

5., komplett überarbeitete Auflage

BEATE SANDER

DIE BESTEN AKTIENSTRATEGIEN FÜR FORTGESCHRITTENE

Endlich Millionär werden mit
breit gestreuter Langzeitanlage



Das Arbeits- und
Vertiefungsbuch
zum Bestseller
*Der Aktien- und
Börsenführerschein*

FBV

manager
magazin
Bestseller-
Autorin

BEATE SANDER

**DIE BESTEN
AKTIENSTRATEGIEN
FÜR FORTGESCHRITTENE**

BEATE SANDER

DIE BESTEN AKTIENSTRATEGIEN FÜR FORTGESCHRITTENE

Endlich Millionär werden mit
breit gestreuter Langzeitanlage

FBV

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

info@finanzbuchverlag.de

3. unveränderter Nachdruck 2020 der 5., vollständig überarbeiteten Auflage 2019

© 2019 by FinanzBuch Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH,
Nymphenburger Straße 86
D-80636 München
Tel.: 089 651285-0
Fax: 089 652096

Die früheren Auflagen dieses Buches erschienen unter dem Titel *Die besten Aktienstrategien für Profis*.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die im Buch veröffentlichten Ratschläge wurden von Verfasser und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung des Verfassers beziehungsweise des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

Korrektur: Silke Panten
Umschlaggestaltung: Sonja Vallant, München
Umschlagabbildung: shutterstock/dominic8
Satz: Beate Sander; Satzwerk Huber, Germering
Druck: Florjancic Tisk d.o.o., Slowenien
Printed in the EU

ISBN Print 978-3-95972-241-4
ISBN E-Book (PDF) 978-3-96092-449-4
ISBN E-Book (EPUB, Mobi) 978-3-96092-450-0

Weitere Informationen zum Verlag finden Sie unter

www.finanzbuchverlag.de

Beachten Sie auch unsere weiteren Verlage unter www.m-vg.de

Aus dem Inhalt

	Vorwort	9
①	Einführung: Grundsätzliches zur Aktienanlage	12
1.1	Warum Aktien? Beweggründe und Anlegertypen	12
1.2	Das magische Dreieck als Börsensignal	20
1.3	Wie mit den Kurslisten umgehen und das Internet nutzen?	24
1.4	Wann Aktien? Wann ETFs? Wann Aktienfonds?	26
②	Aus Fehlern lernen und eine passende Erfolgsstrategie aufbauen	28
2.1	Das eigene Anlegerverhalten hinterfragen	28
2.2	Kein schnelles Rein/Raus und keine Einwertstrategie	31
2.3	Sich nicht im Netz der Börsenpsychologie verfangen	35
2.4	Stoppkurse: Ja oder nein? Wem nützen sie?	41
2.5	Kein Panikausverkauf bei Krisen und im Crash	45
2.6	Wie auf Aktienrückkauf und Aktiensplit reagieren?	48
2.7	Im Mai raus? Im Herbst wieder rein?	52
2.8	Unsinniger Rat: 100 minus Alter = Aktienanteil	54
2.9	Mit gutem Gewissen das eigene Geld anlegen	55
2.10	Vorsicht: Day Trading nur etwas für Könner	59
2.11	Vorsicht vor Betrug am Grauen und Schwarzen Kapitalmarkt sowie vor Internetkriminalität	60
③	Industrie 4.0 als Strategiemeilenstein	65
3.1	Konjunktur & Markttrend im Auge behalten	65
3.2	Den demografischen & globalen Wandel nutzen	72
3.3	Das Gesundheitswesen mit Biotech, Medtech und Pharma als der große Zukunftsmarkt	76
3.4	Bauindustrie und Immobilien: Weiter Aufwärtstrend oder scharfe Korrektur ab Zinswende?	87
3.5	Zukunftsmärkte Hightech, Internet der Dinge, IT, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz	91
3.6	Autoindustrie: Abgasskandal, Dieselfahrverbot; Trend: Elektromobilität und autonomes Fahren	97
3.7	Mit Gewinn und Verlust geschickt umgehen	99
3.8	Breit streuen und langfristig anlegen	103
3.9	Die für Sie passende Depotbank finden	106
3.10	Blick auf Finanzzahlen, G+V und Bilanz	111

3.11	Mit der Charttechnik zum schnellen Überblick	115
3.12	Wann am besten Value? Wann lieber Growth?	121
3.13	Mut zum antizyklischen Handeln	124
3.14	Auf substanzstarke Familienfirmen setzen	127
3.15	Dividendenstrategie: langfristig erfolgreich	131
3.16	Limit und Kapitalerhöhungen mit Augenmaß	139
3.17	Börsengänge: Wann zeichnen? Wann eher Finger weg?	142
3.18	Aufpassen bei Übernahmen und Fusionen	145
3.19	Nur für Mutige: Spekulation mit Penny Stocks	149
3.20	Fußballaktien – eine eigene Welt	151
3.21	Börsenbriefe beziehen? In Aktienclubs eintreten? Die besten Zeiten sind wohl vorbei	154
3.22	Einführung Hoch/Tief-Mutstrategie – Schwerpunkt: klug einsteigen und zukaufen	157
3.23	Ein Crash ist gut – für Leute mit Mut!	166
3.24	Horror für Anleger: dubiose Leerverkäufe	174
4	Die wichtigsten deutschen Aktienindizes	175
4.1	Was bringt die Neuordnung der deutschen Indizes?	175
4.2	Der Leitindex DAX – mittlerweile 30 Jahre alt	178
4.3	Der MDAX mit nun 60 Titeln, auch Technologie, schlägt den DAX in 2 Jahrzehnten um Längen	179
4.4	Der Hightechindex TecDAX steht für Zukunft	181
4.5	Die Kleinen zeigen es den Großen: SDAX auf Überholspur	183
4.6	DAXplus Family 30: Familienfirmen als Mittelstandsherz	185
4.7	Der GEX als Familienfirmenindex mit nur 10-jährigem Börsenleben	190
4.8	Der DivDAX mit 15 dividendenstarken DAX-Aktien	192
4.9	Das neue Börsensegment SCALE	194
5	Wichtige Indizes rund um den Globus	196
5.1	Der Leitindex von Euroland: EURO Stoxx 50	196
5.2	Blick auf den Stoxx 50 aus Gesamteuropa	198
5.3	Amerika gibt den Ton an: Dow Jones, Nasdaq, S&P 500	200
5.4	Japan mit Nikkei 225 ein interessanter Markt	203
5.5	Lockruf Ostasien mit dem Riesenreich China	204
5.6	Russische Aktien noch fair bewertet und dividendenstark	209
5.7	Fair bewertete, dividendenstarke Aktien aus Schwellenländern und Frontiermärkten	211
5.8	Aktien-Schnäppchenjagd rund um den Globus	214

6	Weitere Anlagen in Zukunftsmärkten der digitalisierten und vernetzten Welt	217
6.1	Einfluss Industrie 4.0 und Internet der Dinge	217
6.2	Umkehrtrend Rohstoffe: Bergbau, Buntmetall, Diamanten – Zukunft mit erneuerbarer Energie	223
6.3	Bauindustrie und Immobilien durch Flüchtlinge, Klima- und Demografiewandel im Aufwind	234
6.4	Autoindustrie im technologischen Umbruch	237
6.5	Konsumgütertitel: verständlich und interessant	242
6.6	Essen und Trinken im Wandel: Wie ernähren wir uns künftig?	248
6.7	Gold, Silber, Platin, Palladium zur Sicherheit?	252
6.8	Neues und Interessantes aus der Finanzwelt	262
6.9	Sechs Aktienmusterdepots: Zukunftsmärkte	268
7	ETFs als interessante Welt für Privatanleger	274
7.1	Was Sie als Anleger über ETFs wissen müssen	274
7.2	Immer beliebter: branchenbezogene ETFs	277
7.3	Zwei ETF-Musterdepots passend zum Anlegertyp	282
8	Mit Investmentfonds das Profiwissen nutzen	284
8.1	Was Sie als Anleger über Aktienfonds wissen sollten	284
8.2	Aktienfonds- Musterdepots für 3 Anlegertypen	287
8.3	Mit Branchenaktienfonds Chancen nutzen	290
8.4	Ein Streifzug durch die wichtigsten Fondsarten	293
9	Aktiensteuerrecht: unangenehm, aber wichtig	300
9.1	Wissenswertes zum Aktiensteuerrecht	300
9.2	Was bewirkt steuerlich die Ertragsgutschrift?	303
10	Zauberformel Hoch-/Tief-Mutstrategie	305
10.1	Fortsetzung: Die Hoch-/Tief-Mutstrategie mit Ausnutzen von Kursschwankungen	305
10.2	Nur wer sät und pflanzt, kann ernten: Aktienkäufe bei plötzlichem Kurseinbruch	308
10.3	Teilverkäufe in der Krise 2018 mit Beispielen	312
10.4	Kursgewinn 1000 % bei Langzeitstrategie	316
11	Die innovative Börsenwerkstatt	318
11.1	Kreativpunktesystem mit Umwandlungsmodell	318

11.2	Weltweite Fundgrube für innovative Anleger: Aufbaumodell Aktien, ETFs, aktive Fonds	321
11.3	Alles verstanden? 5 Tests zum Aktienwissen	325
11.4	Lösungen der 5 Leistungsschnelltests	330
12	Erbschaft & anderes plötzliches Geld: Wie 10.000 bis 100.000 Euro anlegen?	335
12.1	Die Formel für Ihren Börsenerfolg	335
12.2	Mit 10.000 € erste Börsenchancen nutzen	337
12.3	Schon bei 20.000 € Startkapital Anlagevielfalt	341
12.4	Mit 30.000 € auf dem Weg zum Wohlstand	346
12.5	Mit 50.000 € große Reichtumsträume verwirklichen	353
12.6	Weichenstellung zum Millionär mit einem Geldzufluss von 100.000 €	365
12.7	Erfolgreiche rasche Aktiensuche beim Depotaufbau	382
12.8	Wie und warum Geldanlage für Kinder und Enkel?	386
12.9	Den Vermögensaufbau bei jungen Leuten fördern mit internationalen Aktien	389
13	Anhang	392
13.1	Das kleine Börsenlexikon	392
13.2	Sachwort: Wo steht was?	418
13.3	Wichtige Börsenindizes 2019	429
13.4	Notfallplan bei Börsencrash	430

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht fragen Sie sich: Warum soll ich gerade dieses Buch in seiner 5., komplett neu bearbeiteten Auflage für Fortgeschrittene und erfahrene Könner auswählen? Die Antwort: Es ist auf Ihre Bedürfnisse ausgerichtet, eignet sich zum „Querlesen“, überfrachtet Sie nicht mit Fachchinesisch. Es vermittelt jenes Rüstzeug spannend und leicht verständlich, das Sie für Ihren Börsenerfolg mit dem Ziel brauchen, langfristig und breit gestreut in die Aktien-Millionärsliga aufzusteigen. Es gibt keine unwahren Behauptungen und leeren Versprechen. Ich zeige erprobte und neue Wege auf, die für zielstrebige Anleger begehbar sind. Börse ist weder Kindergeburtstag noch Schnupperveranstaltung. Ohne Lernbereitschaft, Fleiß, Geduld, Disziplin und Selbstkritik geht es nicht. Ratschläge für Zocker und Spekulanten fehlen.

„**Beste Aktien-Strategien für Fortgeschrittene**“ als Vertiefungsbuch ergänzt den fortlaufend aktualisierten Bestseller „**Der Aktien- und Börsenführerschein**“. Das Aufarbeiten von Fehlern und Festigen gelungener Strategiezüge sind Schwerpunkte – angereichert mit neuen Themen. Industrie 4.0, die digitalisierte Welt mit Künstlicher Intelligenz und Robotik sind auf dem Vormarsch. Bei der Frage nach dem eigenen Börsenerfolg wird mit der Aussage: „*Andere waren viel schlechter als ich!*“ die Chance vertan, bessere Lösungswege zu finden. Es ist so, als ob ein Schüler den Eltern eine Mathearbeit mit „mangelhaft“ vorlegt und erklärt, dass es auch die Note 6 gab. Er verschweigt, dass einige Tests mit sehr gut und gut bewertet wurden.

Sich an den Besseren zu messen, bedeutet, nicht auf ausgetretenen Pfaden zu laufen. Beobachten Sie den Markt. Setzen Sie sich mit unterschiedlichen Strategien gründlich auseinander. Entscheiden Sie sich für eine Marschroute, die Ihrem Risikobewusstsein entspricht und die Sie innerlich bejahen. Dann werden Sie in schwierigen, von Crash geprägten Börsenzeiten wie 2000 bis 2003 und 2008 bis 2009 nicht Ihre Strategie über Bord werfen und in unkontrollierte Hektik verfallen. Die eigene Methode zu wechseln wie ein Hemd, kennzeichnet Verlierer. Ein Seemann, der nicht weiß, welches Ufer er ansteuern soll, für den ist kein Wind richtig.

Es gilt, in jeder Marktlage vernünftig zu entscheiden. Statt zu wehklagen, eröffnet selbst ein Crash Gewinnchancen. Machen Sie es wie ich: „**Kauf im Tief – Teilverkauf im Hoch.**“ Die unfehlbare, im Bullen- und Bärenmarkt gleichermaßen funktionierende Strategie gibt es nicht. Selbst Experten liegen bisweilen schief. Das Börsengeschehen ist von so vielen Faktoren abhängig, dass hundertprozentige Trefferquoten zur Kursentwicklung der Indizes und einzelner Aktien unmöglich sind. Dauerhafter Anlageerfolg beruht zwar auch auf Zufall, ist aber größtenteils der Lohn für Wissbegier, Disziplin, Ausdauer, Mut, Konzentration und Selbstkontrolle.

Mit Leidenschaft habe ich dieses Buch auch in seiner rasch erfolgenden 5. Auflage komplett neu bearbeitet. Es ist ein ehrliches Buch aus der Praxis für die Praxis mit Überlegungen für den Börsenalltag. Das Strategiebuch will Ihnen helfen, große Fehler zu vermeiden und aus kleinen zu lernen. Sie wollen mit Aktien ordentlich Geld verdienen, was am sichersten mit Langzeitanlagen gelingt. Ich will auch engagierten fortgeschrittenen Anlegern etwas bieten. Wichtig ist eine praxisnahe, mit Beispielen belegte Abgrenzung: **Wann Aktien? Wann ETFs? Wann Aktienfonds?** Meine Kurslisten mit wichtigen Eckdaten sollen Sucharbeit und Zeit sparen, wenn es darum geht, aktuelle Informationen mit Charts im Internet aufzuspüren.

Orientieren Sie sich nicht nur am DAX. Seien Sie offen für andere Indizes, für mittlere und kleinere Werte, für Schwellenländer und Frontier-Märkte. *„Breit gestreut – nie bereut!“* ist die Voraussetzung für einen nachhaltigen Börsenerfolg. Der DAX als **Performanceindex** bezieht die Dividende mit ein. Jeder Börsentag kann ein Kauf- oder Verkaufstag für einzelne Titel sein. Es ist unsinnig, im Crash sein Depot komplett auszuräumen und nur dann einzusteigen, wenn charttechnische Widerstandslinien durchstoßen werden. Ich zeige Ihnen, wie Kombinationsgeschäfte funktionieren auf dem Weg zum selbstfinanzierten Depot.

Die folgenden Abschnitte bieten Ihnen interessante Infos sowie bewährte und neuartige Erkenntnisse mit Beispielen:

Zukunftsmärkte in der digitalisierten Welt (Einfluss von Industrie 4.0 und Internet der Dinge – Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma als Nutznießer des demografischen Wandels – drei Musterdepots für Aktien in Zukunftsmärkten)

ETFs als interessante Welt auch für Privatanleger (Was Sie als Anleger über börsengehandelte Indexfonds wissen müssen – Eine Branchen-ETF-Auswahl zur Orientierung – Drei ETF-Musterdepots passend zu den drei Anlegertypen)

Mit Investmentfonds das Profiwissen nutzen (Was Sie als Anleger über Aktienfonds wissen sollten – Nebenwerte- und Branchenfonds als große Renner – Die besten Aktienfonds weltweit – Aktienfonds duellieren ETFs und Einzelaktien)

Zauberformel Hoch-/Tief-Mutstrategie (Wichtige Informationen zur Mutstrategie – Rückblick: Beispiele für Mutstrategie Altbestand – Mutstrategie greift auch beim Aktienneubestand – 1.000-Prozent-Aktien untermauern Langzeitstrategien)

Die innovative Börsenwerkstatt (Baukasten-Aufbaumodell Aktien, ETFs und Fonds – Aktien-Musterdepots für alle Anlegertypen mit dem Nebenwerteglanzlicht *„Klein, aber fein!“* – Alles verstanden? 5 Schnelltests zum Aktienwissen). Der Nachtrag unter dem Titel *„Dies und Das“* bringt aktuelle Nachrichten.

Startkapital von 10.000 bis 100.000 € (ETFs, Aktienfonds und Aktien für alle drei Anlegertypen sicherheitsbewusst, erfolgsorientiert und risikofreudig.)

Große Chancen im demografischen Wandel (Das „geschenkte Leben“ im Schnitt von 2 Jahren pro Jahrzehnt für Vermögensaufbau und Altersvorsorge nutzen, um von Altersarmut verschont zu bleiben.)

Prägen Sie sich ein, dass jeder Anleger zu den Siegern zählt, der mindestens 14 Jahre breit gestreut in Aktien anlegt. Je nach Strategie ist im Schnitt mit einem jährlichen Plus zwischen 5 % und 10 % zu rechnen. Und dies selbst in den Zeiten der Nullzinspolitik, wo das Sparbuch eine schleichende Kapitalvernichtung darstellt. Heute ist es das größte Risiko, überhaupt kein Risiko eingehen zu wollen. Seien Sie kein Aktienmuffel. Setzen Sie auf Einzelaktien, ETFs und Aktienfonds für Vermögensaufbau und Altersvorsorge. Nutzen Sie den Ersatzzins Dividende für eine gute Gewinnentwicklung mit Zinseszinsseffekt. Als „Sahnehäubchen“ ist zu bemerken, dass bei einer Anlage von 10 oder 20 Jahren auch die Dividende deutlich zweistellig anwachsen kann, gilt doch für die Berechnung stets der Kaufpreis.

Ich danke dem Produktleiter **Georg Hodolitsch** dafür, dass ich bei ihm stets ein offenes Ohr finde, wenn es um Neubearbeitungen oder Neuerscheinungen geht. **„Beste Aktienstrategien für Könner“** ist als erfolgreiches Buch seit 2006, also mehr als einem Jahrzehnt, am Markt. Den darauf bezogenen Langzeitbestseller **„Der Aktien- und Börsenführerschein“** in 9. Auflage gibt es seit der Jahrtausendwende, alle ein bis zwei Jahre komplett neu bearbeitet.

So wünsche ich Ihnen viel Lesefreude und ein glückliches Händchen an der Börse vor allem in den Zeiten historisch niedriger Leitzinssätze. In einem Umfeld, in dem Sie mit Sparbuch und Festgeld langsam, aber stetig Ihr Kapital vernichten, freut sich der Aktienbulle, das Symbol für steigende Kurse. Eine Rückkehr zur Hochzinspolitik ist in der Europäischen Union (EU) vorerst nicht zu befürchten. Die US-Notenbank FED hebt den Leitzinssatz maßvoll an und will pausieren. Bei Unvernunft würde der Bär, das Symbol für sinkende Kurse, in die Börsenarena tapsen und mit seinen starken Tatzen den Kursgewinn bei DAX & Co. abräumen. Also verharren Sie nicht abwartend, passiv, ängstlich und pessimistisch an der Seitenlinie des Börsenfeldes! Seien Sie so aktiv wie ich! Nutzen Sie Ihr Börsenwissen auch für Kontakte, Kommunikation, Spannung, Freizeitgestaltung, HV-Besuche, vielleicht auch für berufliches Vorankommen in unserer digitalisierten Welt.

Die Aussage **„Auf Millionärs-Erfolgskurs“** ist an vier Voraussetzungen gebunden. Wie hoch sind Ihr Startkapital und verfügbares Einkommen? Welchen Anlagezeitraum planen Sie? Legen Sie Dividenden wieder an? Ziehen Sie Geld ab oder stocken Sie auf? Entscheidend ist die Strategie, wobei ich behilflich sein will.

Ulm, im Frühjahr 2019

Ihre Börsenautorin Beate Sander
Beate.S.Sander@t-online.de

1 Einführung: Grundsätzliches zur Aktienanlage

1.1 Warum Aktien? Beweggründe und Anlegertypen

Ob Börsenseminare an der Volkshochschule oder Universität, Vorträge bei Aktienclubs oder Internetkolumnen: Oft stellt sich die Frage nach der richtigen Aktienstrategie. Ich bemerke haarsträubende Fehler. So ist es riskant, sein gesamtes Vermögen in ein oder zwei DAX-Titel zu investieren, sich nur auf Auto-Aktien zu konzentrieren, auf abgehalfterte Penny Stocks zu setzen, jeder Turnaround-Story zu glauben und von einem „Einhorn“ zu träumen. Es bringt auch nichts, sich nur an DAX, Einstandspreis und Kursziel zu orientieren oder lediglich bei bestimmten Chartlinien zu handeln. Zu den großen Irrtümern gehört, Volatilität als Anlegerfeind herauszustellen. Schwankungsfreudige Aktien eröffnen Chancen, die träge Dickschiffe nicht bieten. Viele Aktien führen trotz Aufwärts- oder Abwärtstrends ein Eigenleben, das es für interessante Koppelgeschäfte zu nutzen gilt.

Die einzig richtige, den Erfolg garantierende Strategie gibt es nicht. Selbst beste Methoden sind nicht in jeder Marktlage erfolgreich. Wer im Bullenmarkt die Rangliste anführt, ist in der Baisse, wenn die Bären die Börsenarena belagern, vielleicht Mittelmaß. Markt, Nachrichten und Trends prägen das Börsenklima. Selbst anerkannte Aktienexperten und Fondsmanager irren sich in ihrer Markteinschätzung. Gäbe es die unfehlbare Strategie, wären viele Messen, Seminare, Börsenbriefe, Magazine und Fachbücher überflüssig. Eine Menge Arbeitsplätze gingen verloren. Börse wäre nicht spannend, sondern ziemlich langweilig.

Wir kennen berühmte Sieger, deren Erfolgsgeschichten um die Welt gehen. Über das Heer der Verlierer wird höchstens schadenfroh berichtet. Die Opfer verkriechen sich. Im Börsencrash von 2000 bis 2003 zählte ich wegen der Vorliebe zum Neuen Markt zu den Verlierern. Längst konnte ich das Minus in ein mehrfaches Plus umwandeln, zumal meine 10 Überlebenden vom Nemax 50 ca. 500 % Kursgewinn aufweisen. Oft bremsen psychologische Faktoren den Erfolg aus. Mancher Anleger spürt, dass er etwas falsch macht, kann sich aber von eingefahrenen Verhaltensmustern nicht lösen. So macht er die entscheidenden Fehler mehrmals – entgegen guter Vorsätze. Beherrzigen Sie die Grundregeln, unterlaufen Ihnen nicht die großen Patzer wie mangelnde Streuung, verfrühte Gewinnmitnahme, verdrängte Verlustbegrenzung oder Befolgen unsinniger Empfehlungen wie im Crash alles verkaufen, „raus im Mai“, 100 minus Lebensalter = Aktienanteil.

Wichtig ist es, aus Fehlern zu lernen und sich vom Herdentrieb abzukoppeln.

Selbstreflexion hilft, mit Vernunft statt Bauchgefühl zu entscheiden. Sie sollten sich über Ihre Beweggründe klar sein und sich von vorsichtig über chancenorientiert und risikofreudig bis spekulativ richtig einordnen. Seien Sie mutig! Langfristig eröffnen Aktien Chancen auf hohe Renditen. Üppige Dividenden sind die Antwort auf Niedrigzinssätze. Die Börse ist spannend und eröffnet Kontakte zu Gleichgesinnten, hält geistig fit und bietet im Ruhestand neue Perspektiven und Aktivitäten.

„Ein alter Börsianer kann alles verlieren, nur nicht seine Erfahrung.“

André Kostolany

„An der Börse gibt es viele Vokabeln. ‚Hätte‘ gehört nicht dazu.“

Steffen Bork

Vergleichen Sie Ihr Aktiendepot mit einem Fußballbundesligateam, das mit Kampfkraft, Elan, richtiger Einstellung, Strategie und geschlossener Mannschaftsleistung die drei Punkte einfahren will. Es ist nicht zu erwarten, dass jeder Mitspieler stets eine Topleistung erbringt. Selbst der Tabellenführer muss damit leben, Ausfälle im Team zu haben. Die Leistungsträger stellen die drei Punkte sicher und bügeln die Schwäche einzelner Mitspieler aus. Erfolgreich spielt eine Fußballmannschaft, wenn sie neben erfahrenen Spielern junge Akteure, die Stars von morgen, mit einsetzt. Ohne sichere Abwehr, kreatives Mittelfeld und torhungrige Stürmer geht wenig. Wer nur Defensivkräfte einsetzt, spielt oft null zu null. Wer zu offensiv ausgerichtet ist, schießt mehr Tore, fängt dafür aber Gegentreffer ein.

Ähnlich verhält es sich mit Ihrem Aktienportfolio. Neben den DAX-Dickschiffen, den Aktien internationaler Großkonzerne, brauchen Sie wendige, manövrierfähige Schnellboote. Diese sind in Nebenwerte-Indizes wie TecDAX, MDAX und SDAX gelistet. **„Breit gestreut – nie bereut“** bringt Kursmusik in Ihr Depot! Drei Siegpunkte statt ein langweiliges null zu null. Fußball und Börse haben weitere Gemeinsamkeiten, z. B. bei der Sündenbocksuche. Geht ein Spiel verloren, sind Trainer oder Schiedsrichter die Schuldigen. Verspekuliert sich jemand, meldet er gegenüber seiner Depotbank Schadensersatzansprüche wegen schlechter Beratung an. Sie sollten sich für das, was Sie tun, verantwortlich fühlen.

Warum Aktien für Vermögensaufbau und Altersvorsorge?

Mutige Aktionäre werden bei langfristiger Aktienanlage mit Kursgewinnen belohnt. Da verwundert es, dass es hierzulande zu wenig Anleger gibt, die wegen der historisch niedrigen Zinsen nahe 0 % vom Sparkonto auf Aktien umsteigen. Mit dem Sparkonto ist kein Vermögensaufbau mit dem Ziel finanzieller Freiheit möglich. Wer nur auf Sicherheit setzt, verliert. Wer sich ein breit gestreutes Aktiendepot mit attraktiver Dividende aufbaut, zählt zu den Siegern. Schauen Sie sich den Kursverlauf der DAX-Familie über einen Zeitraum von bis zu 20 Jahren an.

Höchststand der DAX-Familie von 2000 bis Januar 2019

DAX	MDAX	TecDAX	SDAX
13.597 Punkte	27.525 Punkte	3.050 Punkte	12.749 Punkte

Tiefster Stand der DAX-Familie von 2000 bis Januar 2019

DAX	MDAX	TecDAX	SDAX
2003: 2.200 P.	2003: 2.647 P.	2003: 310 P.	2003: 1.622 P.

Kursverlauf DAX-Familie Jan. 2019; Vergleich 1, 3, 5, 10 J.

DAX/Prozent	MDAX/Prozent	TecDAX/Prozent	SDAX/Prozent
-19/+8/+13/+118	-18/+13/+34/+284	<u>-5/+44/+110/+384</u>	-20/+15/+41/+249

Zinseszinsseffekt bei einmaliger Anlage von 10.000 €

Laufzeit: nach 10 Jahren	1 %: 11.046 €	3 %: 13.439 €	5 %: 16.289 €
Laufzeit: nach 20 Jahren	1 %: 12.202 €	3 %: 18.061 €	5 %: 26.533 €
Laufzeit: nach 30 Jahren	1 %: 13.478 €	3 %: 24.273 €	5 %: 43.219 €

Zinseszinsseffekt bei monatlicher Anlage von 100 €

Laufzeit: nach 10 Jahren	1 %: 12.623 €	3 %: 13.980 €	5 %: 15.502 €
Laufzeit: nach 20 Jahren	1 %: 26.566 €	3 %: 32.768 €	5 %: 40.753 €
Laufzeit: nach 30 Jahren	1 %: 41.968 €	3 %: 58.018 €	5 %: 81.886 €

Quelle für Zahlenspiegel: Bankenverband und Bundesbank

Seien Sie sich über die Beweggründe klar

Warum interessieren Sie sich für Aktien? Nach dem Crash von 2000 bis 2003 – dem verlustreichsten Absturz seit Aufzeichnung des Aktienhandels ab 1870 in Deutschland – wichen Euphorie und überbordende Gier dem Streben nach Sicherheit und Kapitalerhalt. Im Fahrwasser der sich zum globalen Finanzdesaster ausweitenden Subprimekrise führten Vertrauensverlust, Angst und Panik zum erneuten Crash im Herbst 2008 und Frühjahr 2009. Wie groß die Unsicherheit war, zeigt das Goldpreis-Barometer. Eine Unze Gold kostete damals 1.900 US-Dollar gegenüber 1.315 Dollar Ende Februar 2019. Gold gilt als sicherer Hafen bei Inflationsgefahr und im Crash.

„Die meisten Leute interessieren sich für Aktien, wenn alle anderen es tun. Die beste Zeit ist aber, wenn sich niemand für Aktien interessiert.“

Warren Buffett

Blick auf die Aktionärsstruktur: Wenig Wissen, viele Vorurteile

Eine aktuelle Studie von Ende 2018 zeigt, dass gerade mal rund 10 Millionen Bundesbürger bzw. 14 % der Deutschen Aktien oder Aktienfonds besitzen.

Und dabei verfügt die Gruppe der 50- bis 64-Jährigen über die besten Einkommensverhältnisse und den weitaus größten Teil aller Spareinlagen. 88 % der Nichtbesitzer haben auch nicht vor, dies zu ändern. Die Deutschen gelten als Aktienmuffel mit einem gespaltenen Verhältnis zur Geldanlage am Kapitalmarkt. Sie schätzen die Börse als „unkontrollierbares Risiko“ ein – vergleichbar mit einem Spielcasino – und meinen, dass Aktien nur für Experten mit viel Geld geeignet seien.

Umfrage 2017 bei 1.000 deutschen Erwachsenen				
Anlageform; Mehrfachnennungen möglich	Gesamtumfrage	18 bis 29 Jahre	30 bis 49 Jahre	50 bis 79 Jahre
Sparbuch/Festgeld/Ähnliches	57 %	64 %	54 %	57 %
Lebensversicherungen	48 %	39 %	54 %	46 %
Immobilien	47 %	20 %	52 %	52 %
Betriebliche Altersvorsorge	44 %	33 %	48 %	46 %
Private Rentenversicherung	40 %	22 %	52 %	38 %
Riester-Rentenversicherung	28 %	19 %	44 %	21 %
Wertpapiere/Aktien	23 %	12 %	23 %	26 %
Gar keine Vorsorge!	9 %	10 %	6 %	10 %

Anmerkung: 46 % glauben, dass die Rente bei finanzieller Einschränkung reicht. 28 % denken, dass ihr Geld im Alter reicht. 16 % befürchten starke finanzielle Sorgen. 7 % schätzen, dass sie mit dem Geld überhaupt nicht auskommen. 2 % haben sich darüber noch keine Gedanken gemacht. Und 1 % wissen es nicht!

Wie viel Prozent von 100.000 Euro würden Sie jetzt anlegen?			
Wo sind bzw. wären Sie aktiv?		Wo würden Sie nicht anlegen?	
Immobilien	37 %	Unternehmensanleihen	67 %
Sparbuch, Tages-/Festgeld	24 %	Investmentfonds	63 %
Aktien	14 %	Staatsanleihen	60 %
Investmentfonds	10 %	Aktien	48 %
Staatsanleihen	9 %	Sparbuch, Tages-/Festgeld	34 %
Unternehmensanleihen	6 %	Immobilien	28 %

Interessieren Sie Wirtschaftsthemen? Sind Sie gut informiert?

Die aktuelle Umfrage vom Bundesverband Deutscher Banken ergab: „Interessieren Sie sich für Wirtschaftsthemen?“ Sehr stark: 10 %, stark: 24 %, etwas: 39 %, kaum: 20 %, gar nicht: 7 %. „Was haben Sie in der Schule über Wirtschaft gelernt?“ Viel: 29 %, nicht so viel: 45 %, so gut wie nichts: 18 %, kein Unterricht: 8 %.

Wer viel über Finanzen weiß, investiert am Kapitalmarkt.			
Jung & reich, viel Finanzwissen		Jung & reich, wenig Finanzwissen	
Geldberatung bei Bank	45 %	Geldberatung bei Bank	68 %
Tagesgeld	73 %	Tagesgeld	63 %
Einzelaktien	61 %	Sparbuch	51 %
Investmentfonds	58 %	Bausparvertrag	37 %
Bausparvertrag	49 %	Investmentfonds	27 %
vermögenswirksame Leistg.	43 %	Einzelaktien	25 %
Riester-/Rürup-Produkte	37 %	vermögenswirksame Leistg.	24 %
Sparbuch/Sparkonto	36 %	Riester-/Rürup-Produkte	24 %
ETFs	35 %	Sparbrief und Festgeld	24 %

Die monatliche Sparrate der Bundesbürger im Jahr 2016			
Monatsbetrag	20 bis 39 J.	40 bis 59 J.	Ab 60 Jahre
500 € und mehr	6 %	12 %	8 %
250 bis unter 500 €	13 %	16 %	14 %
100 bis unter 250 €	24 %	24 %	22 %
50 bis 100 €	16 %	18 %	26 %
weniger als 50 €	18 %	13 %	13 %
Nichtsparer	23 %	17 %	18 %

Wie gehen Superreiche, die Millionäre, mit ihrem Geld um?

So legten 2017 die Wohlhabenden und Reichen ihr Geld an	
„Betongold“ und Aktien bilden die größten Vermögensanteile	
Immobilien (ohne selbst genutzte Häuser und Wohnungen)	30,5 %
Aktien (Einzelaktien, Mischfonds, Aktienfonds und ETFs)	23,2 %
Bargeld, Sparbuch und Sichteinlagen	19,2 %
Staats- und Unternehmensanleihen	15,2 %
sonstige Anlagen wie Beteiligungen, alternative Fonds	17,0 %

Was spricht für Langfristanlage in Aktien, ETFs, Aktienfonds?

Ein Hauptgrund für Aktienanlagen ist die Nullzinspolitik. Es wird in Einzelaktien, Aktienfonds und ETFs angelegt – allein schon wegen der oft üppigen Dividendenzahlungen. Aber es ist noch ein weiter Weg, bis die Quote von 2001 mit 13 Mio. Aktionären in Deutschland wieder erreicht wird – wenn überhaupt.

Ins Gewicht fällt die Zahl der Belegschaftsaktionäre, die als Mitarbeiter die Anteilsscheine oft zu besonders günstigen Bedingungen beziehen können. Damit wird nicht nur die Aktienkultur gefördert. Das Management verspricht sich davon, dass sich diese Aktionäre als **Unternehmer im eigenen Unternehmen (UiU)** fühlen und damit ein gewisses Maß an unternehmerischem Denken und Handeln erlernen.

Zur Altersstruktur und zum Bildungsniveau. Laut Deutschem Aktieninstitut (DAI) gibt es die meisten Aktionäre in der Altersgruppe 40 bis 59 Jahre, gefolgt von den über 60-Jährigen. Aktienfonds, von den Banken angeboten, erleichtern den Einstieg und senken durch Streuung und die Tatsache, dass hier Profis aktiv sind, das Risiko. Es überrascht nicht, dass Menschen mit hohem Bildungsniveau und überdurchschnittlichem Einkommen den Großteil der Aktionäre bilden. Deutschland gilt nicht nur als Angsthasenvolk. Auch das Börsenwissen ist größtenteils dürftig, da nur in wenigen Bundesländern Wirtschaft und Recht als Pflichtfach gilt.

Das Gefälle zwischen West/Ost verringert sich erfreulicherweise. Der Anteil in Ostdeutschland liegt nur noch knapp unter den Zahlen für Westdeutschland. Interessant ist, dass die Menschen in Ostdeutschland weitaus stärker auf Aktienfonds als auf Einzelaktien ausgerichtet sind. Dies hängt sicherlich auch mit der Unternehmenslandschaft zusammen.

Das gegenwärtige Hauptmotiv, Aktien zu kaufen, ist die Aussicht auf üppige Kursgewinne und eine verlässliche, attraktive Dividende, die den Bankzins mehrfach ausbremst. Es geht um den Zinseszinsseffekt und das kaufmännische Grundprinzip: *Im billigen Einkauf und im teuren Verkauf liegt der Gewinn!*

Wichtige Beweggründe für den Kauf von Aktien:

- Kursgewinn
- Dividende
- Streuung der Anlageformen
- Spaß und Interesse an Aktien
- Besuch der HV

Wer die Aktie am Tag der Hauptversammlung (HV) besitzt, erhält die gesamte Dividende binnen drei Werktagen ausgezahlt, selbst wenn er das Papier erst am HV-Tag gekauft hat. Der Bankzinssatz bezieht sich dagegen auf ein Jahr (per annum). Trotzdem ist es unvernünftig, Aktien nur wegen einer hohen Ausschüttung zu kaufen. Läuft das operative Geschäft schlecht, sieht sich das Unternehmen vielleicht gezwungen, die Dividende empfindlich zu kürzen, wie bei Daimler, oder gar zu streichen, wie gegenwärtig bei Leoni und ElringKlinger geplant.

Wer nur auf die Dividende schaut, muss auf die meisten Biotech- und High-techwerte verzichten. Gerade hier wird die große Zukunftskarte gespielt. Anfangs geht es um Wachstum, Forschung, Entwicklung, Investitionen, Finanzierung klinischer Phasen im Arzneimittelbereich bzw. neue Produkte und Markteroberung.

Erkennen Sie Ihren Anlegertyp und ordnen Sie sich richtig zu:

- **1. in den sicherheitsbewussten, vorsichtigen, risikoscheuen Typ** mit Blick auf eine verlässliche Dividendenrendite, Interesse an Gold sowie langfristige Anlage in Aktien-, Misch- und Rentenfonds sowie einzelne Standardaktien.
- **2. in den chancen- und erfolgsorientierten Typ mit breit gestreutem Portfolio** bei entsprechender Vermögensdecke und Interesse an guten Aktienfonds und ETFs, um wichtige globale Märkte und Zukunftstrends abzudecken.
- **3. in den risikofreudigen bis spekulativen Anlegertyp** im Extremfall mit Vorliebe für schnelles Rein und Raus, Stock Picking mit kleinen riskanten Aktien sowie möglichem Interesse an Hebelzertifikaten und Day-Trading.

Im Börsenboom Ende der 1990er-Jahre bis zum Platzen der Spekulationsblase im Frühjahr 2003 war das Interesse deutscher Anleger an Aktien groß. Mit dem Zusammenbruch des Neuen Marktes wuchs die Zahl der Aktienmuffel gewaltig.

Anfangs investierten auch viele Privatanleger in den Neuen Markt. Sie kauften überbewertete Aktien und zeichneten alles, was an die Börse kam, darunter Garagenklitschen mit Wachstumsvision, aber ohne Umsatz und mit tiefroten Zahlen. Gier bestimmte den Markt, und Aktienkäufe florierten auf Pump. Seit dem Platzen der Spekulationsblase, als der DAX zwischen 2000 und 2003 von über 8.100 auf unter 2.200 Punkte und der Nemax 50 von mehr als 9.600 unterhalb 300 Punkte fiel, veränderte sich das Verhalten. Viele Aktionäre verabschiedeten sich von der Börse. Die Risikoneigung ist ein Spiegelbild

Risikoneigung: abhängig von mehreren Faktoren

- **Alter und Geschlecht**
- **Marktlage/Börsenklima**
- **Renditeerwartungen**
- **Anlageziele**
- **Anlagezeitraum**
- **Vermögensdecke**
- **monatliche Ausgaben**
- **Börsenpsychologie**
- **Expertenempfehlungen**
- **familiäre Pflichten**

der Marktlage und wird durch Herdentrieb und Börsenpsychologie geprägt. 2003/2004 gab es glänzende Chancen, die hohen Verluste nach dem Platzen der Spekulationsblase wettzumachen. Auch der mutige Zugriff auf Qualitätstitel während der Finanzkrise im Herbst 2008 und Frühjahr 2009 wurde mit hohem Kursgewinn belohnt. Selbst im Herbst 2008, als sich zu niedrigen Kursen ein steuerfreier Aktienaltbestand aufbauen ließ, wurde der Markt mit Discount- und Bonuszertifikaten überschwemmt – für mich unverständlich. Mein Langzeitbestand mit einigen Tausend-Prozent-Gewinnern bildet die Erfolgsformel schlechthin.

Deutschland – ein Angsthasenvolk. Das größte Risiko in den Zeiten der Nullzinspolitik ist, jedes Risiko vermeiden zu wollen.

Im Idealfall sollten Sie sicherheits- bis risikofreudig handeln. Für die Altersvorsorge und andere größere Vorhaben werden internationale Blue Chips mit hoher Dividendenrendite bevorzugt, seien es Einzeltitel, ETFs oder erfolgreiche Aktienfonds. Mit weniger Einsatz wird eher kurzfristig auch in riskantere Nebenwerte und Zukunftsfonds investiert. Dazu zählen chancenreiche, aber risikobehaftete Branchen wie Biotech, Medtech, Software, Internet, Netzwerke, Medien, Robotik, Erneuerbare Energien und Elektromobilität. Auch ein Investment in Einzelaktien und Aktienfonds in Schwellenländer aus Ostasien und Lateinamerika gehören dazu.

Wie erreichen Sie das Ziel: „Auf Millionärs-Erfolgskurs“?

Voraussetzung 1: Starten Sie mit 20.000, 50.000, 100.000 € oder noch mehr?

Je geringer Ihr Depotkapital ist, umso länger dauert es, Millionär zu werden.

Voraussetzung 2: Der Anlagezeitraum ist entscheidend. Je länger Sie planen, umso sicherer erreichen Sie das Ziel. Schwierig in 5 Jahren, möglich in 10 Jahren, wahrscheinlich in 15 oder 20 Jahren bei entsprechendem Depotkapital.

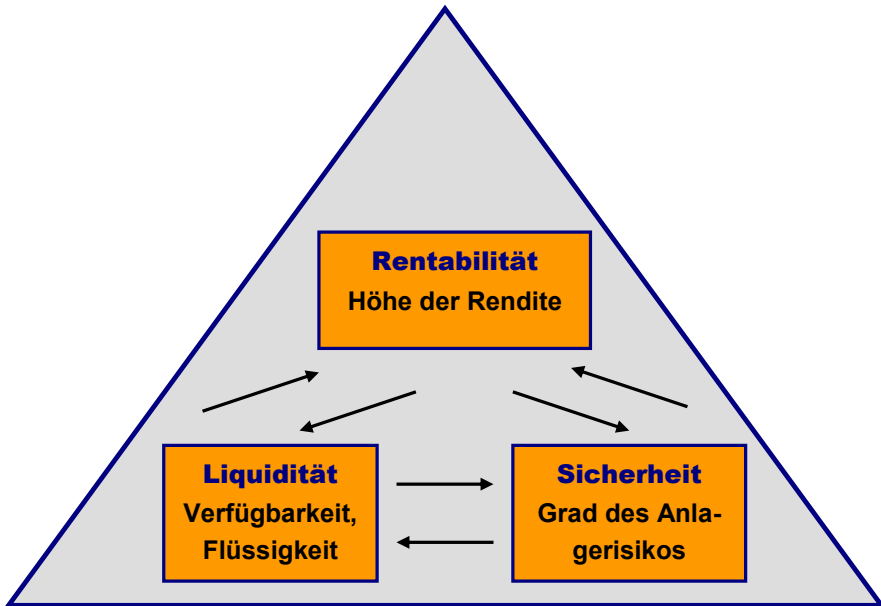
Voraussetzung 3: Kapitalabfluss oder Zufluss? Legen Sie Dividenden wieder an? Ziehen Sie gelegentlich Geld ab, um z. B. größere Anschaffungen zu finanzieren? Oder stocken Sie Ihr Anlagekapital durch eine Erbschaft und sonstige Einnahmen öfters oder regelmäßig auf?

Voraussetzung 4: Entscheidend ist die passende, kluge Strategie. Es gilt, große Fehler zu vermeiden, aus verzeihbaren kleinen zu lernen und auch als erfahrener Anleger nicht alleingelassen zu werden: der Hauptgrund für dieses Buch.

Wo leben die meisten Milliardäre seit 2017? China: 609, USA: 552, Deutschland: 109, Indien: 100, Schweiz: 77, Russland: 68. Zu den reichsten Leuten zählen **Jeff Bezos** (Amazon), **Bill Gates** (Microsoft) und **Warren Buffett** (Berkshire).

Zum Nachdenken: Was sagt Ihnen der folgende Ausspruch? „Ein Seemann, der nicht weiß, welches Ufer er ansteuern soll, für den ist kein Wind der richtige!“ Sie müssen wissen, welche Renditeerwartungen Sie haben, welche Strategie zu Ihnen passt, was Sie nervlich verkraften, wo Ihre Stärken und Schwächen liegen. Sind Sie **Value**-Anhänger, scheiden Biotechnologie, Software und Internet aus, während Medtech-, Pharma- und Konsumaktien Ihre Lieblinge sein können. Mögen Sie **Growth**? Dann fühlen Sie sich auch in der vernetzten und digitalisierten Welt mit Robotik und Biotech zuhause. Konzentrieren Sie sich auf das „Heimatliebe-Depot“ DAX? Oder sind Sie global ausgerichtet? Dann steht Ihnen die ganze Welt offen. Es bieten sich auch interessante Aktienfonds und ETFs an, die unterschiedliche Indizes abbilden: Europa, Ostasien, USA, die ganze Welt.

1.2 Das magische Dreieck als Börsensignal



Behalten Sie bei der Geldanlage immer die drei Sachverhalte des magischen Dreiecks im Auge. Sie stehen zueinander in enger Wechselwirkung und erleichtern Ihnen die Selbsteinschätzung: „*Wer bin ich wirklich? Was will ich? Was erwarte ich? Was verkrafte ich?*“ Es geht einerseits um die Höhe der Rendite, die Rentabilität bzw. Ertragsmarge. Andererseits erscheinen die Sicherheit, der Grad des Anlagerisikos und schließlich die Verfügbarkeit bzw. Liquidität wichtig.

Die Risikobereitschaft wird auch vom Anlagezeitraum mitbestimmt. Wer schnell ein- und aussteigt, geht durch die sich häufenden Transaktionskosten und den im Allgemeinen begrenzten Kursgewinn höhere Risiken ein, als wenn er über einen langen Zeitraum anlegt und selten umschichtet. Kurzfristig setzt er vielleicht sein Spielgeld spekulativ ein und träumt von „Einhorn“-Fantasien bei Start-ups, liebäugelt mit Hedgefonds, Optionscheinen und Hebelzertifikaten. Also akzeptiert er ein

höheres Risiko, um mehr Chancen auf üppige Renditen wahrzunehmen. Wer seine Altersvorsorge sichern und sich vor Altersarmut schützen will, investiert langfristig in gute Einzelaktien, ETFs, Aktien- und flexible Multi-Asset-Mischfonds. Um Risiken zu senken, bevorzugt er **Value** statt **Growth** oder mischt beides.

Trauerspiel Solarworld

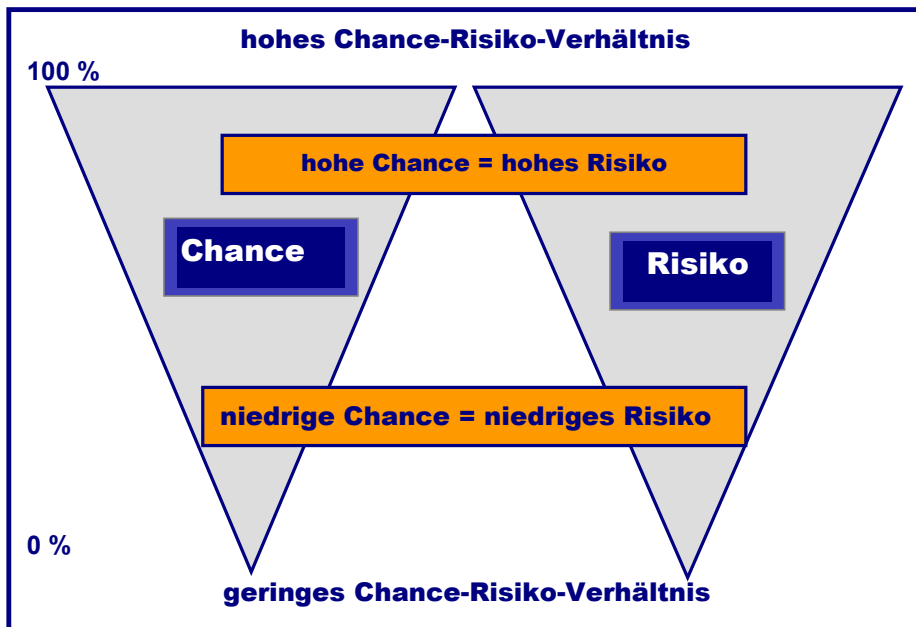
Die Solarworld AG, deren Gründer und Vorstandschef Dr. **Frank Asbeck** zeitweilig vom DAX-Aufstieg träumte, befindet sich in der Insolvenz. Die Aktionäre verloren nach anfänglichem Höhenflug 99 % ihres Vermögens. Heute notiert die Aktie gerade mal bei 3 Cent.

Das Dreieck heißt „magisch“, weil Sie zwar alle drei Ziele auf niedrigem, nie aber gleichzeitig auf höchstem Niveau erreichen können. Wer auf Sicherheit, also Kapitalerhalt setzt, muss Renditeeinbußen hinnehmen. Wem es um hohe Gewinne geht, hat den MDAX, TecDAX, SDAX, Nasdaq und DAXplus Family 30 im Blick. Er bevorzugt Biotech und Hightech, ordert auch ausländische Titel, z. B. aus China, Japan und Russland. Er investiert in wachstumsstarke Unternehmen mit Schwerpunkt Industrie 4.0, digitalisierte und vernetzte Welt, Cloud-Computing, Künstliche Intelligenz, Robotik. Er interessiert sich für Nebenwerte- und Branchenfonds mit Schwerpunkt Zukunftsmärkte in den Zeiten demografischen Wandels.

Selbst die tägliche Verfügbarkeit hat ihren Preis. Günstig kaufen und verkaufen heißt also, das magische Dreieck einzubeziehen. Allerdings machen selbst reiche Investoren den Fehler, große Summen zinslos auf Festgeld-, Spar- und Girokonten zu horten – und dies alles wegen sofortiger Verfügbarkeit. Dieses Geldspiel geschieht ohne mich. Ich habe weder Schulden noch Spar- und Festgeldkonten. Brauche ich eine größere Summe, trenne ich mich von Aktien, bei Spitzenwerten nur Teilverkauf. Stehen Ausgaben von 50.000 € an, sollte mein Aktiendeput möglichst 200.000 € wert sein.

Spekulieren Sie auf niedrigste Kaufkurse innerhalb der Talsohle, so verpassen Sie diese vielleicht, weil die Trendumkehr früher als erwartet einsetzt. Wollen Sie zum Höchstpreis verkaufen, klappt dies bei schlechten Nachrichten, geplatzten Übernahmen oder enttäuschenden Quartalszahlen und Prognosen nicht. Setzen Sie beim Kauf das Limit zu eng, um billig zu ordern, kommt es zu keinem Abschluss. Dies passiert ebenso, wenn Sie das Limit bei einer Verkaufsoffer zu hoch ansetzen. Limitieren Sie gar nicht, haben Sie mit der Liquidität kein Problem, aber Sie müssen Zugeständnisse beim Preis machen. Verspüren Sie Spekulationsblut in den Adern, können Sie in unruhigen Zeiten hier und da „Abstauberlimits“ für günstigen Kauf und Verkauf setzen. Dabei sollten Sie den Zeitraum für die Ausführung auf mehrere Monate ansetzen, auch, um ungünstigen Teilausführungen zu entgehen. Es ist üblich, dass die Bank Sie nur einmal mit den Kosten belastet, wenn die Transaktion mangels Angebot aufgeteilt wird. Wollen Sie schon ab 08:00 Uhr morgens und bis 22:00 Uhr abends handeln, bietet sich dies bei **Tradegate** (WKN 521 690) und **Lang & Schwarz** (645 932) an.

Blue-Chips-Orders aus DAX und DOW werden wegen hoher Handelsumsätze meist sekundenschnell ausgeführt. Sie können auf der Bildtafel 216 des **Nachrichtensenders n-tv** die aktuellen DAX-Kurse live einsehen und auf den Folgeseiten ab 219 die Realkurse von TecDAX, MDAX und SDAX. Bei den von Analysten und Aktionären oft vernachlässigten niedrig kapitalisierten Nebenwerten mit geringem Streubesitz kann es gelegentlich einen Tag dauern, bis eine Order ausgeführt wird. Verbauen Sie sich beste Chancen nicht durch übertriebene Gier und Geiz bezüglich Limit und geeigneter Börsenliteratur.



Professor **Terrance Odean** von der Universität Berkeley ermittelte bei einer Umfrage unter 163.000 US-Brokerkunden, dass Gewinne doppelt so oft wie Verluste realisiert würden. Börsenexperte und Buchautor **Joachim Goldberg** fand heraus, dass Investoren auf Verluste mit viel höherer Risikobereitschaft reagieren, und berichtet: „Könnten Anleger zwischen einem sicheren Gewinn von 5.000 € und einer 25-prozentigen Chance auf 25.000 € (75 % gewinnen nichts) wählen, entschied sich der Großteil für 5.000 €. Müssten sie entscheiden zwischen einem sicheren Verlust von 5.000 € und einer Wahrscheinlichkeit von 25 %, dass sie alles verlieren (nämlich 25.000 €), und zu 75 %, dass sie verlustfrei blieben, dann gehe die Mehrheit die zweite Wette ein.“ – **Daniel Kahneman** und **Amos Tversky** fanden heraus, dass Verluste die Emotionen zweieinhalbmal stärker berühren als die Freude über Gewinne. Das Unvermögen, wachsende Verluste zu realisieren statt zu verdrängen, führt dazu, den **Einstandskurs** als dauerhaften Orientierungspreis zu bewerten. Mitunter wird zugekauft, um den Einstiegskurs zu verbilligen. Bei Spitzenaktien kann dies funktionieren, nicht aber, wenn der Kahlschlag fundamental begründet ist. Umgekehrt wird bei Erreichen des Einstandspreises oft verkauft.

Dass von psychologisch geprägtem Verhalten Institutionelle nicht frei sind, zeigen die Machenschaften des Händlers Nicholas Leeson 1995. Der Barings-Banker wollte anfangs Fehler von Kollegen ausbügeln, scheiterte aber und erhöhte das Risiko. Verzweifelt trieb er dieses Spiel so lange weiter, bis er mit 1,4 Mrd. Dollar in der Kreide stand und das Traditionshaus zahlungsunfähig wurde.

Veränderte Einschätzungen durch demografischen Wandel und Fortschritte in Biotechnologie, Medizintechnik und Pharma.

Die Lebenserwartung steigt weiter. Eine Obergrenze ist nicht in Sicht. Pro Jahrzehnt sind dies im Schnitt 2 Jahre, in einem halben Jahrhundert eine ganze Dekade. Ein neugeborenes Baby dürfte seinen 90. Geburtstag feiern. Ihnen winkt im Schnitt bald eine Rente von 25 Jahren als Frau, etwas weniger als Mann. Das Ziel heißt, das biologische Alter niedrig zu halten, gesund und fit zu altern – mit Lebensqualität und finanzieller Freiheit. Die Grundregel heißt: Nicht rauchen, nicht saufen, sich viel bewegen, gesund ernähren. Der demografische Wandel stellt Gesundheitswesen, Rentenkassen, Volkswirtschaft, Steuer-, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik vor große Herausforderungen. Sie müssen mit Rentenabschlag (künftig wohl unter 48 %) rechnen. Mit guten Einzeltiteln, ETFs, Aktiennebenwerte- und Branchenfonds können Sie sich langfristig einen Vermögensstock aufbauen, der Ihnen die Teilhabe an den erfreulichen Seiten des Ruhestands sichert.

Nutzen Sie den Cost-Average-Effekt

Sparpläne sind vor allem beliebt, weil sie den **Cost-Average-Effekt** nutzen. Sie erhalten bei fallenden Preisen mehr Wertpapiere und bei Kursanstieg weniger Anteile. Kaufen Sie in mehreren Tranchen Einzelaktien, so lässt sich der Cost-Average-Effekt ebenso nutzen. Sicherheitsorientierte Aktionäre bevorzugen nachhaltige, dividendenstarke Value-Titel (wie Industrie, Versorger, Konsum, Pharma) gegenüber den konjunkturabhängigen Wachstumswerten, zu denen Autohersteller, Chemie, Maschinenbauer, IT-Dienstleister, Internet, Robotik und Biotechnologie zählen.

Mehr über die Börse wissen: Geschichte und Aufgaben

Die Wertpapierbörse entstand vor über 415 Jahren. Am 20. März 1602 verbündeten sich holländische Kaufleute und gründeten die Vereinigte Ostindische Compagnie (VOC). Das „Kontor VOC“ entwickelte sich zur ersten Aktienbörse. Zwei Jahrzehnte später betrug der Kurszuwachs 300 % und 100 Jahre danach 1.200 %. Ab dann ging es steil abwärts. 1799 kam durch Missmanagement das Aus. Vom Top zum Flop: Das gab es nicht nur am Neuen Markt. Historiker leiten das Wort „Börse“ vom alten Patrizierhaus Beurse in Brügge aus dem 14. Jahrhundert ab. Die Fassade war mit dem Geschlechterwappen, drei Geldbeuteln, verziert. Das lateinische Wort „bursa“ und der griechische Begriff „byrsa“ bedeuten Leder- oder Geldtasche. In diesem Anwesen ließen sich reisende Kaufleute nieder und bildeten den Treffpunkt von Angebot und Nachfrage. Die heutige Börse als Ort des Kapitals präsentiert sich als **hoch organisierter Handelsplatz für Wertpapiere**. Dabei unterscheiden wir die **Aktienbörse** (Anteilscheine, Dividendenwerte) und die **Rentenbörse** (verzinsliche Wertpapiere, Schuldverschreibungen, Staats- und Unternehmensanleihen). Die Transaktionen an der Wertpapierbörse sind zweiseitige Verpflichtungs- und Erfüllungsgeschäfte mit Einigung über Art, Menge und Preis.

Der Finanzmarkt Börse weist folgende wichtige Merkmale auf:

Die Wertpapiere laufen standardisiert über elektronische Handelssysteme ab wie XETRA. Gewährleistet sind eine marktgerechte Preisbildung und Transparenz. Die Leitbörse in Frankfurt behauptet ihre führende Marktposition und wendet sich mit ihrem Handelssystem XETRA bevorzugt an institutionelle Anleger. Die Skulpturen von Bulle und Bär als Markenzeichen präsentieren sich am Frankfurter Börsenplatz. Der grunderneuerte Börsensaal dient nur als Platz für die Medienpräsenz.

1.3 Wie mit den Kurslisten umgehen und das Internet sinnvoll nutzen?

Bei meinen Kurslisten scheiden sich die Geister: einerseits begeisterte Zustimmung, andererseits als unnützer Seitenfüller abgetan. Es geht viel schneller, 10 Seiten Fließtext zu schreiben. Ich mache mir aber die Mühe aus gutem Grund. Es geht nicht darum, ohne Internet auszukommen, sondern es mit der angebotenen Eingangspforte bestmöglich und zeitsparend zu nutzen.

Die Kurslisten als Grundlage für die zeitsparende Aktienausswahl mit schnellem Überblick.

Zur 1. Zeile: Wenn Sie z. B. die erfolgreichsten DAX-, MDAX-, TecDAX- und SDAX-Werte suchen, schauen Sie im Inhalts- oder noch besser Sachwortverzeichnis nach, um die entsprechenden Seiten blitzschnell ausfindig zu machen. Das erspart viel Zeit. Um ins Internet zu kommen, müssen Sie den **Aktiennamen** in korrekter Rechtschreibung eingeben. Das ist bei einigen Aktien schwierig, z. B. den MDAX-Immobilientiteln Aroundtown und Grand City Properties, den TecDAX-Gesundheitsaktien Carl Zeiss Meditec, MorphoSys und Siemens Healthineers.

Auch die **sechsstellige WKN** muss stimmen. Wer beispielsweise das große O statt der Null eingibt, läuft auf, weil es das O hier nicht gibt. Schlimm sind auch Verwechslungen wie D:0, 8:B, J:l:L, C:6:0, um nur einige Fehlerquellen zu nennen. Noch schwieriger wird es, wenn nur die zwölfstellige ISIN vorliegt. Sie wird aus Platzgründen meist nur in winziger Schrift ohne Leerschritte abgedruckt, sodass man schon Adлераugen oder eine Lupe haben muss, um sie entziffern zu können. Als Vergleich denke ich an das lästige Eintragen der IBAN bei Überweisungen.

Der angegebene **Kurs und das 52-Wochen-Hoch/-Tief** zeigen an, worauf es bei der Aktien-, ETF- und Aktienfondsauswahl ankommt. Das Internet bringt die aktuellen Zahlen. Ein Vergleich mit damals ist nicht uninteressant. Ähnliches gilt für den **1-, 3-, 5- und 10-Jahresvergleich**. Bezüglich einem Jahr erkennen Sie den Auf- oder Abwärtstrend, stellen fest, ob es jetzt besser oder schlechter ist zu ordern. Je länger die Zeitspanne, umso mehr gleichen sich die Zahlen früher/heute an.

Zur 2. und 3. Zeile, falls es sie gibt: Nicht jeder Anleger weiß, ob die Titel zum DAX, MDAX, TecDAX oder SDAX gehören, ob er beim Euro Stoxx 50, Stoxx 50, Dow Jones, Nasdaq oder S&P 500 suchen muss. Stammt der Titel aus Japan, China oder Russland? Da in den Printmedien weder der TecDAX noch der DAXplus Family 30 abgebildet wird, ist diese Information hilfreich. Das **KGV** eignet sich als Bewertungsmesser insbesondere innerhalb der gleichen Branche. In den Zeiten der Nullzinspolitik, die wohl bis 2020 anhalten wird, spielt die **Dividende** eine immer wichtigere Rolle. Steigt die Ausschüttung verlässlich und regelmäßig? Ist sie bescheiden oder üppig? Handelt es sich um ETFs oder Aktienfonds, ist der Hinweis „**thesaurierend**“ oder „**ausschüttend**“ interessant. Thesaurierend unterstützt den so wichtigen Zinseszinsseffekt, weil hier die Dividende in neue Anteile angelegt wird. Ein kleines **Firmenprofil** rundet den ersten Überblick ab. Bei Fonds gibt es noch Gebührenhinweise, Angaben zum Alter und zum Anlagekapital.

Das Eingangstor ist geöffnet. Wie gehen Sie nun im Internet vor?

Die Internetplattform der ARD-Börse (boerse.ard.de) bietet viele Vorteile für den raschen Überblick. Gehen Sie am besten in folgender Reihenfolge vor:

- 1. Schritt:** Ganz oben **WKN oder Name** anklicken.
- 2. Schritt:** Auf der linken Seite **Kursnachrichten** einholen.
- 3. Schritt:** Auf der rechten Seite **Charts** ansehen: aktuell bis 10 Jahre.
- 4. Schritt:** Sich in der Mitte über **Börsenplätze** informieren, Zeitangabe und Häufigkeit des Handels beachten, bei Tradegate 08:00 bis 22:00 Uhr.

Sind Sie bisher zufrieden, weitermachen. Sind Sie enttäuscht, abbrechen und die nächste interessante Aktie kurz analysieren.

- 5. Schritt:** In der ARD-Startseite, bei größeren Gesellschaften in aller Regel angeboten, die Position „**Firmennachrichten**“ anklicken.
- 6. Schritt:** Bei der **Abbildung „Kennzahlen“** erfahren Sie im 3- bis 4-Jahres-Vergleich das Ergebnis je Aktie und die Entwicklung der Dividende.
- 7. Schritt:** Bei der **Abbildung „GuV“** vergleichen Sie im 5-Jahres-Vergleich Umsatz, operatives Ergebnis und Jahresüberschuss.
- 8. Schritt:** Überzeugen Sie sich in der **Abbildung „Bilanz“**, dass das Fremdkapital, also die Verbindlichkeiten, in einem vernünftigen Verhältnis zum Eigenkapital steht bzw. keine hohe Verschuldung vorliegt.
- 9. Schritt:** In der **Abbildung „Cashflow“** interessieren die Finanzmittel am Ende der Periode mit Blick auf den 5-Jahres-Vergleich.
- 10. Schritt:** Die ARD-Börse gestaltet die „**Firmennachrichten**“ gerade neu. Sie finden jetzt gleich zum Anfang bei vielen Titeln ein **Firmenprofil**.

1.4 Wann Aktien? Wann ETFs? Wann Aktienfonds?

Wann sollten Sie sich für Einzelaktien entscheiden?

Bei DAX und Dow Jones ist es nicht schwierig, Spitzentitel auszuwählen. Einzelaktien empfehle ich, wenn Sie über genug übriges Kapital, Lust, Zeit und Wissen verfügen und das Börsengeschehen aufmerksam verfolgen. Wer die Märkte beobachtet und sich gut auskennt, sollte „Marathonaktien“ mit langjährigem Kursplus und verlässlicher Dividende ins Depot nehmen. Aktien sind spannender als ETFs, erlauben die Teilnahme an HVs. Falls möglich, kaufen Sie Belegschaftsaktien, die viele Firmen Mitarbeitern günstig anbieten. Zwar müssen Sie in einem größeren breit gestreuten Depot mit mehr Gebühren rechnen, als wenn Sie nur ETFs oder Aktienfonds kaufen. Umgekehrt können Sie Tiefkurse zum günstigen Zukauf nutzen und von Aktien bei Allzeit- oder Jahreshoch einen Teil verkaufen.

Wann sollten Sie börsennotierte Indexfonds bzw. ETFs wählen?

Fehlt es an Zeit, Lust, Wissen und Geld für breite Streuung, sind die preiswerten ETFs ohne Ausgabeaufschlag und mit niedriger Verwaltungsgebühr allererste Wahl. So decken Sie alle wichtigen Märkte ab. Ein ETF gewinnt nicht gegen den Vergleichsindex. Aber er verliert eben auch nicht. Kürzlich empfahl der steinreiche Starinvestor **Warren Buffett** seiner Frau Astrid, nach seinem Tod mit einem ETF in den S&P 500-Index zu investieren. „*Passive Fonds schneiden europaweit besser ab als aktive*“, erklärt die Analysefirma S&P Dow Jones Indices. Lassen Sie sich nicht irritieren, wenn Ihre Bank ETFs wegen geringer Provisionen ablehnt.

Wann sind Aktienfonds allererste Wahl?

Aktienfonds zu verdammern, ist bei genauem Überprüfen nicht gerechtfertigt.

Es gibt hervorragende Aktienfonds, die sich auf deutsche und internationale Nebenwerte spezialisieren oder auf bestimmte Branchen und Themen in Zukunftsmärkten zugeschnitten sind. Dies sind nicht die Mogler und Schummler, die den Vergleichsindex abbilden, ganz wenig verändern und hohe Gebühren einstreichen. Innovative, aktive Fondsmanager, die auf Börsenklima und Markttrends flexibel reagieren, schneiden oft besser als die Benchmark ab. Dies gilt für die Konzentration auf hohe, verlässliche Dividenden oder den Schwerpunkt Zukunftsmärkte mit Industrie 4.0, Internet der Dinge, Digitalisierung, vernetzter Welt, selbst fahrenden Autos, Künstlicher Intelligenz, Robotik. Es betrifft Aktienfonds im Technologie- und Gesundheitssektor, die den demografischen Wandel umsetzen. Hier die kapitalstarken Pharmariesen! Dort die innovativen Biotechfirmen, die neue Wirkstoffe, Therapien und Verfahren erkunden! Geld und Ideen werden miteinander verknüpft. Dies ist ein Füllhorn für kreative, renditestarke Aktienfonds. Was bei Fonds stört und das Einprägen erschwert, sind lange, unverständliche Namensgebilde.

Aktien – Aktienfonds – ETFs im Vergleich

Vorteile und Nachteile rund um Aktien, Aktienfonds, ETFs		
Vorteile Aktien	Vorteile Aktienfonds	Vorteile ETFs
<p>Bei niedrigen Kursen bietet sich ein spontaner Zukauf an. Nahe dem Jahres- oder Allzeithoch ist ein Teilverkauf zu überlegen.</p> <p>Bei Einzelaktien entscheiden Sie selbst, ob, wann, was, wie oft und in welcher Größenordnung Sie etwas tun.</p> <p>Ein großes Aktiendeport bietet im Crash beste Chancen für kluge Hoch-/Tief-Mut- und Kombinationsstrategien mit Zukauf/Teilverkauf.</p>	<p>Schichtet das Fondsmanagement um, werden Sie nicht unmittelbar mit den Transaktionskosten belastet. Sie schlagen sich in der Jahresgebühr nieder.</p> <p>Als Anleger nutzen Sie die Fachkompetenz von Profis, sparen Zeit, Arbeit und Mühe und machen nicht die ganz großen Fehler.</p> <p>Mit guten Spezialfonds lassen sich die attraktivsten Märkte, Indizes und Branchen durch ein geschicktes aktives Management gewinnbringend abdecken.</p>	<p>Da der ETF die Indexzusammensetzung widerspiegelt, wird nur selten umgeschichtet. Dies ist ein Hauptgrund für die niedrigen Gebühren.</p> <p>Passiv gemanagte ETFs bilden den Index exakt ab. Es reicht aus, einige Male im Jahr das Depot zu überprüfen.</p> <p>Selbst mit einem begrenzten Vermögen im mittleren fünfstelligen Bereich sind Sie in den wichtigsten Märkten und Branchen dabei.</p>
Nachteile Aktien	Nachteile Aktienfonds	Nachteile ETF
<p>Jeder Kauf und Verkauf ist mit Transaktionskosten verbunden. „<i>Viel hin und her macht Taschen leer.</i>“</p>	<p>Ausgabeaufschläge bis zu 5 % und jährliche Managementgebühren zwischen 1,0 % und 2,0 % belasten auch das Langzeitdepot.</p>	<p>Zwar kein Ausgabeaufschlag und geringe Jahresgebühren. Aber Sparpläne gibt es längst nicht bei allen ETFs.</p>
<p>Über Aktien in den großen Indizes wird ausführlich berichtet. Infos über ausländische Nebenwerte gibt es kaum.</p>	<p>Spezialfonds schlagen oft den Markt. Aber 4 von 5 großen Standardfonds verlieren gegenüber dem Vergleichsindex (Benchmark).</p>	<p>Es ist für Privatanleger schwierig, ein klassisches passives vom aktiven Management mit Hebel II abzugrenzen.</p>
<p>Wer Einzelaktien ordert, verliert bei fehlendem Wissen, Herdentrieb und mangelnder Kontrolle oft viel Geld.</p>	<p>Die beratende Bank macht sich aus Eigennutz für eigene Aktienfonds stark und empfiehlt nur selten oder nie ETFs bzw. Indexfonds.</p>	<p>Die ETFs haben oft ellenlange unverständliche Namen. Die zwölfstellige ISIN in winziger Schrift führt zu Fehlern.</p>

② Aus Fehlern lernen und eine passende Erfolgsstrategie aufbauen

2.1 Das eigene Anlegerverhalten hinterfragen

Um zu begreifen, wie irrationale Übertreibungen dramatische Kursabstürze bewirken und ein Boom im Crasheszenario endet, zeige ich Hintergründe auf. Es geht um die Erkenntnis: Nach der Blase ist vor der Blase – abgeleitet von einer alten Fußballweisheit. Dass ein Crash unvermeidbar ist, bestätigt der Rückblick und deckt sich mit Erkenntnissen von Nobelpreisträgern.

Der Crash um die Jahrtausendwende war die Folge sich auftürmender Spekulationsblasen im Zuge der **Dotcom-Euphorie**, begleitet von vielen überbewerteten Titeln. Der Crash im Herbst 2008/Frühjahr 2009 entstand durch die zum Finanzdesaster mutierende Subprime-Immobilienkrise. Der anfängliche Wunsch: „*Wie werde ich am Neuen Markt schnell reich?*“ wurde abgelöst von dem Ziel: „*Wie sichere ich mein Anlagekapital vor Verlusten?*“ Heute ist die Markteinschätzung gespalten: hier die Hoffnung, dort die Angst. Im Zuge der Interneteuphorie in den späten 1990er-Jahren kletterte der Dow Jones auf 11.900 Punkte, der DAX auf über 8.000 Punkte und der Nemax 50 auf mehr als 9.600 Zähler. Ab Frühjahr 2000 war der Spuk vorbei. Der wundersame Traum vom Reichtum in der „New Economy“ zerplatzte wie eine Seifenblase. Die Geldvermehrung endete in riesiger Geldvernichtung. Dabei wurde

übersehen, dass solche Krisen kein einmaliges Ereignis sind, sondern sich wiederholen. Man denke an die niederländische Tulpenmanie im 17. Jahrhundert, an die South-Sea-Bubble im 18. Jahrhundert, den Eisenbahn-Boom im 19. Jahrhundert, den heftigen Börsencrash von 1929 sowie das Crasheszenario 1987.

Spekulationsblasen

„Je neuer ein Trend ist und je mehr die Leute darüber reden, desto skeptischer sollten Anleger sein.“

Tobias Levkovich

Ein ungehörter Warnruf

Als die Aktienkurse am Neuen Markt den Höchststand erreichten, warnte die Finanzzeitschrift **BARRON'S** vor der baldigen Zahlungsunfähigkeit etlicher Internetfirmen. Die als lästig empfundene Gefahr wurde verdrängt. Die Firmen verbrannten weiter ihr Geld.

Verzerre Wahrnehmung

Etliche Firmen waren nicht börsenreif. **United Internet** und **Freenet** erholten sich neben 12 weiteren Überlebenden. Seit dem Tiefstand legten sie deutlich zu.

Die spekulativen Exzesse waren die Folge von Massenwahn, angeheizt durch Gier, Euphorie und anschließende Panik. Irrationales Verhalten benebelt den Verstand und begünstigt hohe Verluste bis hin zum finanziellen Ruin. Die Internetblase wurde parallel zur Eisenbahnhysterie von einer technologischen Revolution begleitet. Führende Ökonomen wie der Österreicher **Joseph Schumpeter** deuten den Crash um die Jahrtausendwende als eine Art „schöpferische Zerstörung“.

Aufstieg und Fall des Neuen Marktes

Am 10. März 2000, seinem 3. Geburtstag, erklomm der Neue Markt mit 9.631 Punkten ein Allzeithoch. Die Deutsche Börse gründete 1997 das Segment für Wachstumsfirmen als deutsche Variante zur US-Technologiebörse Nasdaq. Der Handel begann mit dem Ingenieurdienstleister **Bertrandt**, heute im SDAX notiert, und der Mobilfunkfirma **MobilCom**, längst vom Kurszettel verschwunden. Zur Blütezeit waren am Neuen Markt 353 Firmen gelistet und nahmen beim Börsengang fast 24 Mrd. € ein. Die Internationalität war groß. Es gab keine Sperre für börsenunreife Garagenklitschen, die tiefrote Zahlen schrieben und allein mit Visionen brillierten. Die Zeichnungsmanie war zeitweilig so groß, dass Aktiendepots vom Neugeborenen bis zum Urgroßvater eingerichtet wurden, um die Zuteilungschancen zu erhöhen. Danach ging es rapide abwärts. Ende 2000 zeigte der Nemax 50 nur noch 2.869 Punkte. Bis zum endgültigen Niedergang betrug der Verlust über 97 %. Im März 2003 „beerdigte“ die Deutsche Börse AG den Nemax und ersetzte ihn durch den TecDAX mit 30 Titeln aus den Sektoren Software, Internet, Erneuerbare Energie, Hightech, Medtech und Biotech.

Dazu ein wahres Beispiel: Ein Freimakler konnte sich um die Jahrtausendwende vor Nachfrage kaum retten, als er den Kurs für BSE-Vorzüge mit 75 € auf sein elektronisches Handelssystem einstellte. Auch institutionelle Anleger orderten. Der Hinweis, es sei eine Hightech-Emission, reichte. Details wurden kaum verlangt. Ein gelungener Aprilscherz; denn die Firma existierte nicht. BSE ist die Abkürzung für Rinderwahnsinn. Welch Schwachsinn, etwas zu ordern, was man nicht kennt!

➤ **Parallel zum Markt stürzten die Fonds von Investmentstar Ochner ins Bodenlose ab. Nicht minder tief war der Fall des Analysten Henry Blodget, der bei Merrill Lynch ein Jahresgehalt von 5 Mio. US-Dollar bezog.**

Im Börsenboom verflacht oft die moralische Kompetenz. Heute wird im Zuge millionenschwerer Steuerhinterziehungen, Bonuszahlungen und Abfindungen die Vorbildwirkung der Firmenchefs kritisch hinterfragt und angemahnt. Damals waren es vor allem geschönte Bilanzen, erlogene Umsätze, gefälschte Erträge. So meldete die Verkehrstechnikfirma **Comroad** ständig Großaufträge aus Fernost mit dem Schönheitsfehler, dass 95 % der Umsätze frei erfunden waren. Staatsanwalt Peter Noll nannte mildernde Umstände: „*Zu einem Clown gehört auch ein Zirkus, und dieser Zirkus nennt sich Neuer Markt.*“